

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1944

41 (11.2.1944)

Stadt
Preisverkauf: 10 Pfennig

Der Almanach...
wöchentlich als Monatsheft...
Preisverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Jahrgang 1944 / Folge 41

Freiburg i. Br., den 11. Februar

Freitag-Ausgabe

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

Verlagsamt: Bertoldstraße 57 a. 58, Freiburg
Postfachnummer 1440, Postbezirk Freiburg
Anzeigenannahme: Verlagsamt Bertoldstraße 57 a. 58, Hauptgeschäftsstelle: Adolph-Hilber-Str. Nr. 206, Geschäftszeiten: von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 18.45 Uhr, sonntags bis 12 Uhr, Anzeigenschluß: 18 Uhr, Druckende: Druckerei Alemanne, Freiburg
Anzahl der Exemplare: 18 bis 18.30 Uhr entgegengenommen, Späterhin im Anzeigenteil 48 mal, im Teil 51 mal, Die Anzeigen werden in der Reihenfolge ihrer Eingangsverteilung veröffentlicht, für das Druckjahr so bestimmten Tages wird keine Gewähr übernommen. — Rücksendung: Adolph-Hilber-Str. Nr. 206, Postfach 1440, Freiburg
Schriftleitung: Bertoldstraße 57 und 59, Postfachnummer 1440, — Schriftleitungsschluß: 20 Uhr, für überlieferte eingetragene Verleger übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Kriegsziele

Ke. — Hin und wieder reden unsere Feinde von ihren Kriegszielen. Sie tun dies in schönen und großen Worten, und wenn man die Schweizer Presse liest, könnte man meinen, es handle sich wirklich um die Freiheit aller Völker und nicht nur um die der Juden, Dollarpiraten und verwandter Schmarotzer. Wo der bisherige Kriegsverlauf allerdings bereits Gelegenheit gegeben, diese Ziele auch in die Wirklichkeit umzusetzen, da gab es gewöhnlich ein kurzes, aber unliebsames Aufsehen, und dann — wurde nicht mehr davon gesprochen. Die vertrauensvollen Polen in London wissen ein Liedchen davon zu singen.

Daneben schwatzen unsere Feinde auch gelegentlich einmal von ihren Kriegszielen. Das tun sie weniger absichtlich, es ist gewöhnlich, wenn sie sich untereinander ein „auszwischen im Begriffe stehen und das am liebsten mit dem langen Arm des hinter ihnen stehenden Weltjudentums besorgen möchten. Dann schlüpft die Katze aus dem Sack, und bevor sie noch ein paar Vorsichtswörter vor den Augen der Weltöffentlichkeit verborgen haben, ist sie für einen Augenblick als raubtierähnlicher Mäusefänger der Judenschaft erkannt.

Vor wenigen Tagen gab der amerikanische Innenminister Ickes bekannt, daß die USA, zu den ergebnisreichen Quellen der Bahrein-Inseln auch noch jene der arabischen Halbinsel unter ihre Kontrolle gebracht hätten, und daß, um dieses Öl billig auf den Markt werfen zu können, zwei neue Leitungen von den Feldern am Persischen Golf nach Haifa und von Arabien nach Alexandria gebaut werden sollen. Die Engländer werden sich freuen, zumal bei dieser Gelegenheit offiziell die Möglichkeit angekündigt wurde, das in diesen amerikanischen Staatsleitungen transportierte und in Haifa und Alexandria raffinierter Öl um 25 Prozent billiger als anders — lies englische — Treibstoffe aus jenen Gebieten verkaufen zu können. Der Baustein Nah-Ost im britischen Imperium wackelt nicht nur bedenklich, der ist, wie auch schon andere Zeichen zu erkennen geben, von den geschäfts- und weltwirtschaftlich-sichtigen Amerikanern bereits so ziemlich aus dem immer brüchiger werdenden britischen Weltreichsgebäude herausgelöst.

Das gehört ohne Zweifel zu den amerikanischen Kriegszielen. Was aber eigentlich dahinter steckt, das zeigt eine Reutersmeldung aus Washington. Dort haben nämlich zwei Senatoren eine Entschließung eingebracht, nach der die USA, Palästina mit allem Nachdruck als ständige jüdische Niederlassung für europäische Flüchtlinge proklamieren sollen. Eine ähnliche Entschließung liegt im Repräsentantenhaus vor, vor allem handelt es sich, wie die amerikanischen Nachrichtenagentur „United Press“ ergänzend meldet, um eine unbeschränkte jüdische Einwanderung nach Palästina.

Der Schlegel traf England — schwerer vielleicht noch als die Ölkonkurrenz im Nahen Osten. Es erübrigt sich, in diesem Zusammenhang noch einmal auf die ununterbrochene Kette von politischen Betrugsereien einzugehen, die England seit den nie gehaltenen Versprechungen an das Arabertum im ersten Weltkrieg Jahr um Jahr um neue infame Glieder verlängert hat. Nun ist es mit der Schaukelpolitik zwischen den um ihre Heimat kämpfenden Arabern und den immer unversöhnlicheren Ansprüchen des zionistischen Judentums, aus der London eine ewige Schiedsrichterrolle zu seinen eigenen Gunsten abzuleiten hoffte, vorläufig wohl zu Ende. Unter dem Druck der jüdisch-amerikanischen Vorstellung hat England sein bisher einziges Zugeständnis an die Araber, das im Weißbuch des Jahres 1939 auf 1. April 1944 festgesetzte Ende der jüdischen Einwanderung, bereits widerrufen. Ein jüdisches Kriegsziel ist erreicht: das völlig jüdische Palästina.

Roosevelts Amerika durfte der Handlung sein. Wie die Erdölpläne des Mister Ickes zeigen, sind beide Seiten dabei auf ihre Rechnung gekommen. Arabien muß neben dem ökonomischen und nun in Kürze wohl völlig überfluteten Arabertum Palästinas auch in diesem Falle England.

Die italienische republikanische Wehrmacht verweigert. Der Aufbruch des Duce antwortend wurden am Mittwoch zur Erinnerung an die 50jährige Wehrmacht des Gründungsstages einer römischen Republik durch die Patrioten des Risorgimento in allen Garnisonen Italiens die Truppen der neuen republikanischen Wehrmacht feierlich auf die Fahnen der Republik vereidigt.

Atlantik-Charta ist erledigt

Das Betrugsmanöver Roosevelts und Churchills zynisch eingestanden - Schadenfreude in USA. über die betrogenen Völker

Drohbericht unserer Berliner Schriftleitung
99. Berlin, 10. Februar.

England und USA. unterwerfen sich von Tag zu Tag mehr dem Willen Stalins. Ein gewisser William Phillip veröffentlicht zu diesem Thema einen Aufsatz in der Zeitung „New York World Telegram“, der das Betrugsmanöver Roosevelts und Churchills glatt eingesteht. In diesem Aufsatz heißt es: „Die demokratischen Grundsätze der Atlantik-Charta, die einst von Roosevelt und Churchill aufgestellt wurden, können als völlig erledigt betrachtet werden, ebenso alle früher verkündeten Grundsätze, daß alle Völker der Welt das Recht haben sollten, ihre Regierung selbst zu bestimmen.“ Weiter sagt der Verfasser, das „realistische“ Vorgehen des Bolschewismus zum Beispiel gegenüber dem ehemaligen Jugoslawien und in anderen Gebieten Osteuropas, habe dort praktisch schon den Zustand des Bürgerkrieges geschaffen. Ohne Zweifel gebe es in den ehemaligen jugoslawischen Gebieten eine Mehrheit der Bevölkerung, die gegen das bolschewistische System Titos sei. Sie werde sich die Vergewaltigung durch den Bolschewismus nicht gefallen lassen, so daß es zum Bürgerkrieg kommen werde. Ähnliche Zustände könnten sich auch in Griechenland entwickeln. Man habe in Moskau die Absicht, mit „einer ganzen Serie von fabrikmäßig hergestellten“ ähnlichen Zuständen in den ehemals polnischen Gebieten und wenn mög-

lich auf dem ganzen Balkan und in ganz Europa hervorzurufen. Überall werde das Bestreben des Bolschewismus, seine Diktatur zu errichten, zum Blutvergießen führen. Man beobachtet dabei, daß die kleinen Nationen sich besonders ärgerten, weil sie zu der Erkenntnis gezwungen wurden, daß die britische und die nordamerikanische Regierung den Realismus des Bolschewismus „ruhig hinzunehmen gedächten.“ Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Präsident Roosevelt diesen Artikel vor seinem Abdruck gelesen und genehmigt hat. Daraus ergibt sich folgendes: Der Bolschewismus hat die Absicht, gegen den Willen einer ganz überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung Europas den Kontinent seiner Diktatur zu unterwerfen. Der Bolschewismus will dazu nicht nur die militärischen Machtmittel, sondern das System des politischen Betrugs benutzen, wie es jüngst in der sogenannten Verfassungsänderung enthielt wurde. Roosevelt und Churchill haben sich in Teheran verpflichtet, dieser politischen Offensive des Bolschewismus gegen den Kontinent Europa in Ruhe zuzusehen. Die kleinen Nationen sollen unter Hinweis auf England und der USA dem Bolschewismus als erste ausgeliefert werden. USA und England sind mit diesem Programm Stalins einverstanden, ja sie empfinden sogar noch Schadenfreude, daß die kleinen Völker jetzt die Betrogenen sind.

Vereint im Druck auf Finnland

Drohbericht unserer Korrespondenten
Hw. Stockholm, 10. Februar.

Die schwedische Presse veröffentlicht zahlreiche Telegramme ihrer Vertreter in den anglo-amerikanischen Hauptstädten zu dem sowjetisch-plutokratischen Druck auf Finnland, der den sowjetischen Vernichtungsabsichten zu Hilfe kommt. Aus diesen Telegrammen geht überelbstimmend hervor, daß weder England noch die Vereinigten Staaten willens sind, irgendwie zugunsten kleinerer Staaten einzugreifen oder den Sowjets jemals irgendwie in den Arm zu fallen. Der sowjetische Anspruch, das Schicksal aller Nachbargebiete allein entscheiden zu wollen, wird erneut durchaus anerkannt.

Die Revolution auf dem Schlachtfeld (II)

Politik und Kriegführung

Von Hauptmann Dr. WILHELM RITTER v. SCHRAMM

Dieser zweite Weltkrieg ist wahrhaftig die Fortsetzung der deutschen Politik seit 1939 mit anderen Mitteln. Er ist nicht die Fortsetzung eines blutigen Umsturzes wie die Kriege des revolutionären Frankreichs, die ganz Europa in Brand setzten, sondern die einer unblutigen Neuordnung durch den Nationalsozialismus. Er hat, selbst



Schwere Kaliber gegen die Sowjets
Schon der Abschluß hat die ungeheure Wirkung dieser Geschosse erkennen.
PK-Ausg. Kriegsbildner Kainich (All. — Sch.)

Ununterbrochen schwere Kämpfe

Durchbruchversuche der Sowjets - U-Boote versenkten 62 000 Brt.

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Februar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront schloffen sich gestern westlich Nikolaj, südlich Kriwoj Rog, im Raum westlich Tcherkassy, östlich Schaschkow, südlich der Beresina, im Kampfraum von Witebsk, nördlich Nowel und im Raum zwischen Inee- und Pelpussee starke feindliche Angriffe und erneute Durchbruchversuche der Sowjets in schweren Kämpfen am heidenhaftigen Widerstand unserer Truppen.

Die Zahl der im Raum um Schaschkow am 9. Februar abgeschossenen feindlichen Panzer und Sturmgeschütze hat sich von 58 auf 113 erhöht. Bei lebhafter örtlicher Kampf-

fähigkeit im Raum Polonoje-Luck zerstückelt ein Kavallerieverband in schnelligem Vorstoß mehrere feindliche Kompanien.
Zwischen Inee- und Pelpussee setzten sich unsere Verbände in einzelnen Abschnitten zur Verklärung der Front bei heftigen Kämpfen ab. Bei den schweren Abwehrkämpfen südlich Leningrad hat sich eine unter dem Befehl des Generalleutnants Lucczy stehende Flakdivision der Luftwaffe besonders bewährt. Sie schloß in der Zeit vom 14. Januar bis 7. Februar 105 feindliche Flugzeuge ab und vernichtete innerhalb von drei Wochen 111 sowjetische Panzer.

Im Raum von Aprilia dauerten schwere

Kämpfe den ganzen Tag über an. Das eroberte Gelände wurde von britischen Widerstandskämpfern gesäubert. Ein feindlicher Panzergriff gegen Aprilia wurde durch eigene Artilleriefeuer zurückgeschlagen. Dabei wurden 17 Panzer vernichtet. Unsere Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht Truppenunterkünfte des Feindes bei Anzio mit gutem Erfolg an.

An der Südfrost setzten amerikanische Verbände nordwestlich Cassino, unterstützt durch stärkstes Artilleriefeuer, im Laufe des Tages ihre Durchbruchversuche fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen vor den deutschen Stellungen abgewiesen. An der übrigen Front verlief der Tag bei örtlicher Kampfblutigkeit ruhig.

Einige feindliche Flugzeuge waren am 9. Februar und in der vergangenen Nacht Bomben auf Orin in Westdeutschland.

In der Zeit vom 1. bis 10. Februar wurden 23 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, durch Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiffen und Marineflak abgeschossen.

Deutsche U-Boote versenkten im Nordatlantik und im Indischen Ozean neun Schiffe mit 62 000 Brt.; ein weiteres wurde torpediert.

Berlins Tapferkeit gewürdigt

Der Führer verlieh hohe Auszeichnungen für Bewährung im Terror

Führerhauptquartier, 10. Febr.
Der Führer verlieh auf Vorschlag des Berliner Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an den Gaustabsamtsleiter des Gaues Berlin der NSDAP, Hauptbereichsleiter Gerhard Schach und den Berliner Polizeipräsidenten, SA-Obergruppenführer und General der Polizei Wolf Heinrich Graf von Helldorf.

Gaustabsamtsleiter Schach und Graf von Helldorf haben sich im Kampf um Berlin während und nach den britischen Terrorangriffen hervorragende Verdienste erworben und sich besonders ausgezeichnet.

Die Bevölkerung der Reichshauptstadt, die seit Monaten bereits mannhafte dem feindlichen Luftterror trotzt, erfährt am Mittwoch eine besondere Ehrung und Würdigung ihrer tapferen Haltung. Durch hohe Auszeichnungen, die der Führer den für die Bekämpfung des feindlichen Luftterrors und seiner Folgen Verantwortlichen zuteil werden ließ, wurde zugleich die gesamte Stadt und ihre unerschrockene Bevölkerung geehrt. Eine Reihe von Berlinern, die sich in den Terrornächten durch persönlichen Mut und entschlossenes Handeln in gefährlichen Lagen besonders hervorgetan haben, wurde vom Führer durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Zahlreiche andere Volksgenossen, Hosierräger und Agitatoren der Partei, Dienststellenleiter und unbekannt Männer und Frauen, die, alle an ihrem Platz, Hervorragendes geleistet und mehr als ihre Pflicht getan haben, wurden durch Verleihung des



Generalmajor Adalbert Scholz bezeugt
Auf einem Heidenfriedhof in Odra-Jagd am 21. Januar die Beerdigung des großen Panzerführers und Trügers der Briten Generalmajor Adalbert Scholz. — Offiziere des Panzerregiments, das Generalmajor Scholz von Sieg zu Sieg geführt hat, tragen ihre einstigen Heidenkreuze Kommandeur im Grob-
PK-Ausgabe: Kriegsbildner Kainich (Sch.)

aus soldatischem Schöße kommend, in seiner Wehrmacht die politische Grundlage erneuert und die besten kriegerischen Instinkte des deutschen Soldatenums freigelegt. Er hat seine Dynamik auf es übertragen.

Wir wiederholen: Wenn der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, dann sieht eine revolutionäre Politik auch dementsprechende revolutionäre Kampfverfahren nach sich — und zwar mit zwangsläufiger Folgerichtigkeit. Jedenfalls ist es nach den offensichtlichen Lehren der Geschichte das hervorsteckendste Merkmal echter Revolutionen, daß die von ihnen erfaßten Völker anders und besser kämpfen und sich leidenschaftlicher schlagen. Ihre Kampfverfahren werden sich stets in derselben zeitgemäßen Richtung entwickeln, in der sich auch ihre innenpolitischen Lebensformen gewandelt haben. So marschieren sie auch im Kriege zuerst an der Spitze der militärischen Entwicklung. Sie müssen nur auf der Hut sein, daß man sie mit der Zeit nicht wieder geistig und moralisch überundet und sich die Gegenseite die von ihnen geschaffenen Verfahren schließlich so gut zu eigen macht, wie das das Freuden der Schamberg und Goelsenau in den Befreiungskriegen getan hat. Ihre Revolution muß also weitergehen, ohne sich zu überschlagen. Sie muß offenbar das umfassen, was auf der einen Seite die französische Revolution, auf der anderen Seite das Volk der deutschen Befreiungskriege auszeichnet hat: Politische und moralische Erneuerung.

Haben nicht auch die Sowjets eine Revolution gemacht? Durch ihre Revolution haben sie ohne Zweifel auch einen beträchtlichen Vorsprung in der Kriegführung gegenüber den Demokraten gewonnen. Sie haben auch verstanden, die kriegerischen Instinkte der ihrem Machtbereich unterworfenen Völker zu mobilisieren und für ihre militärischen Zwecke voll auszunutzen, nachdem sie die entsprechende Rüstung geschaffen hatten. Wir sind jedenfalls die letzten, die blutige Echtheit und radikale Wirkung der bolschewistischen Revolution zu leugnen; wir haben ja ihre brutale Tatkraft auf den Schlachtfeldern im Osten immer wieder zu spüren bekommen.

Auch die Kriegführung der Bolschewisten ist die Fortsetzung ihrer inneren Politik mit anderen Mitteln, aber mit ähnlichen Methoden. Das hervorsteckendste Merkmal dieser Kriegführung ist aber nicht der Wille zum Sieg des höheren Prinzips der Ordnung, sondern die erbarmungslose Menschenvernichtung einer Doktrin und der Weltunterwerfung zuliebe. Zu diesem Ende haben die Bolschewisten skrupellos die rüherischen und mörderischen Instinkte der östlichen, noch dazu proletarisierten Volksmassen mobilisiert und sie nihilistischer Folgerichtigkeit auch im Krieg zum Einsatz gebracht. Dem einzeln, ob Freund oder Feind, geben sie dabei ebenso rücksichtslos der Vernichtung preis, wie sie das immer getan haben. Sie setzen den Bürgerkrieg auch im regulären Kriege mit anderen Mitteln fort und bedecken sich hemmungslos der Banden, dieser nihilistisch-amoralischen Nachfolger der Freischärler von früher. Ihren politischen Methoden entsprechend haben sie nicht die gestandenen Kampfinstinkte, sondern die bösen Vernichtungstrieb der östlichen Volksebene entfesselt, um auf militärischem Wege die Weltrevolution zu verwirklichen.

Es ist nicht zu leugnen, daß uns die mili-

Ursich hoch vorbereitete Fortsetzung des Bolschewismus im Kriege sehr viel zu schaffen macht...

Der politische Materialismus erzeugt notwendig auch einen kriegerischen, der Verfall der Sitten auf gesellschaftlichem auch einen solchen auf dem militärischen Gebiet...

Sind revolutionäre Völker auch stark in der Abwehr? Sie sind es besonders das hat das revolutionäre Frankreich seit 1792 bewiesen...

Politik und Kriegführung hängen auf das Innigste zusammen. Eine volksverbundene Politik weiß auch den Krieg zu einer Volksangelegenheit zu machen...

Die Sache der Deutschen ist nie die politische Revolution allein. Auch das zeigt unsere Geschichte: So empfängt auch der militärische Kampf unseres Volkes seine besondere Kraft nicht allein aus politisch-revolutionären, sondern auch stets aus moralisch-revolutionären Prinzipien...

Wenn der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, dann steht auch der Krieger, der Soldat, in einer ganz besonderen Beziehung zur Politik. Dann ist er ihr Fortsetzer, kämpferischer und moralischer Vollender mit seinen Kräften und Mitteln...

Der Wille zur Macht ist wohl der Motor der Politik. Der Wille zur Macht ist auch der Motor der Politik mit anderen Mitteln, also des Krieges. Aber der deutsche Soldat ist nicht von dem dionysischen Willen zur Macht an sich besessen...

Jedem das Seine. Dieser soldatische Grundsatz, von großen Preußenkönigen aufgestellt und verwirklicht, ist auch unser politischer und moralischer Grundsatz nach innen und nach außen...

Die geistigen Waffen des deutschen Volkes

Dr. Goebbels führte den neuen Präsidenten der Deutschen Akademie, Dr. Seyß-Inquort, in sein Amt ein

München, 10. Februar.

Die Deutsche Akademie, dieses für die Verbreitung des deutschen Wortes und Geistes, für das Verstehen des deutschen Wesens gerade auch im Ausland und während des Krieges so unentbehrliche große deutsche Kulturinstitut, war seit dem Tode des um sie hochverdienten bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, seit mehr als Jahresfrist ihres Präsidenten beraubt...

Reichsminister Dr. Goebbels begann seine Ansprache mit einem warmherzigen Gedanken an den Vorgänger den bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, der die Deutsche Akademie mit einem neuen Schwung und mit einer bis dahin unbekannt Initiative erfüllt habe...

Nach herzlichsten Worten des Dankes an Rektor Professor Wüst, der sich bei zur Einführung des neuen Präsidenten mit außerordentlichem Fleiß und bewundernswürdiger Begabtheitsfähigkeit der Vertretung des Präsidenten gewidmet und dafür gesorgt habe...

Der Minister unterstrich, daß die Deutsche Akademie in dem gewählten militärischen und geistigen Hingebenen unser Tage einen noch größeren und umfassenderen Wirkungsbereich gewonnen habe. Dieser Krieg werde nicht nur auf militärischem Gebiet ausgefochten, es sei deshalb notwendig, in dieser elementaren machtmächtigen Auseinandersetzung auch die Kräfte zu mobilisieren, die das geistige Leben darstellen...

Pflege der deutschen Sprache. So könne es für die Deutsche Akademie keine schönere und auch zeitgemäßere Aufgabe geben, als die Verbreitung, Kultivierung und den Schutz unserer deutschen Muttersprache...

„Die deutsche Sprache“, so sagte der Minister, „ist ein scharfgeschliffenes Schwert zur geistigen Verteidigung der Nation.“ In diesem Zusammenhang kam Dr. Goebbels auf die Gefahren zu sprechen, die die deutsche Sprache drohen, einerseits in übertriebener Deutschheit und der Sucht, die Sprache von angeblichen oder wirklichen Fremdwörtern zu reinigen...

Dr. Goebbels übergab sodann dem neuen Präsidenten, Reichsminister Dr. Seyß-Inquort, die vom Führer unterzeichnete Urkunde, indem er ihm die deutsche Sprache und die mit ihr in Zusammenhang stehenden geistigen und kulturellen Güter besonders ans Herz legte und ihm, wie allen Freunden der Deutschen Akademie, eine erfolg- und sepienreiche Tätigkeit bei der Führung einer der wertvollsten und angesehensten Organisationen des geistigen und politischen Lebens der Nation wünschte...

Der Gangsterkrieg gegen die Kultur

Was der anglo-amerikanische Luftterror in Italien vernichtete

Mailand, 10. Februar.

Usterreichsminister Biggini gab in einer Unterredung mit einem Vertreter der italienischen Nachrichtenagentur Stefani einen erstmaligen umfassenden Bericht über die durch anglo-amerikanische Bombenangriffe in Italien zerstörten Kunstdenkmäler, Kirchen, Museen, Paläste, antiken Baudenkmäler und anderer Schöpfungen der antiken Kultur. Der Minister erklärte u. a.: „Ganz Italien ist für die anglo-amerikanische Terrorflieger ein einziges „militärisches“ Ziel. Unter dem Vorwand, militärische Ziele treffen zu wollen, zerstören sie Kulturwerke von einmaligem historischem und künstlerischem Wert und richten damit nicht wiedergutzumachenden Schaden an...“

Die Aufgabe der Akademie

Reichsminister Dr. Seyß-Inquort hielt im Anschluß an die Übergabe der Urkunde seine Ansprache. Er erinnerte daran, daß 1925 die Gründung der Deutschen Akademie in einer Zeit erfolgte, die für eine nationale Sendung wenig Verständnis aufbrachte und völkische Gesinnung vielfach verspottete. An die Feststellung, daß die Deutsche Akademie der ihr vom Führer gestellten Aufgabe mit besten Kräften dienen wolle, knüpfte Dr. Seyß-Inquort einen Überblick über die Aufgaben, Ziele und Pläne der Körperschaft...

Wir haben den geschichtlichen Auftrag, die geistigen Einbrüche des Amerikanismus aus dem Westen und des Bolschewismus aus dem Osten abzuwehren, indem wir vor allem das Deutsche Volk zum völkischen Sozialismus führen als der Gesellschaftsform des nordisch bestimmten Menschen Europas...

Oberbadener erhielt Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 10. Febr.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Theodor Frau aus Griesen bei Waldshut (Gau Baden), Kommandeur eines Grenadierregiments, Major Wolfgang Lamp aus Berlin-Wilmersdorf, Kommandeur eines Feldersatzbataillons; Oberleutnant d. R. Erich Stein aus Osterfeld, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment...

Die Kämpfe an der burmesisch-indischen Grenze

Tokio, 10. Februar.

Ein Bericht des japanischen Hauptquartiers bestätigt die bisher in Tokio vorgelegten Frontberichte, wonach die Einkreisung der im Gebiet von Butidano eingeschlossenen Feindkräfte ständig enger gezogen wird...

Aufstandsbewegung in Marokko

Druckbericht unserer Korrespondenten

Jb. Vichy, 10. Februar.

Die kürzlichen Revolten marokkanischer Eingeborener gegen die anglo-amerikanische Besatzung und die mauritischen Behörden sind offenbar nicht nur „lokaler“ Natur, wie in London, Washington und Algier behauptet wird. Das geht schon aus der Reise des Generals Giraud hervor, der sich nach Marokko begab und dort in den verschiedenen Städten den Widerstand gegen die Aufständischen organisierte...

Neues kurz gemeldet

Ritterkreuzträger General von Wietersheim 60 Jahre alt. General der Infanterie Gustav von Wietersheim am 31. Februar 60 Jahre alt. Besondere Verdienste erwarb er sich während der Balkenfeldzüge. In nur fünf Tagen durchbrach er in küstlicher Angriff, den er an entscheidender Stelle in vorderster Linie führte, trotz schwerer Verwundungen die arabischen Grenzstellungen schlagend die feindlichen Kräfte bei Naxos und nahm im raschen Vorstoß Belgrad. Am 20. April 1941 verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Sommersitz des Papstes erneut von Luftgangstern bombardiert

Rom, 10. Februar.

Der Vatikanseher meldet, daß das Castell Gandolfo, die Sommersitz des Papstes, am Donnerstag erneut von anglo-amerikanischen Flugzeugen bombardiert wurde...

Der Sender Rom teilt zu dieser neuen Schandtat der anglo-amerikanischen Luftgangster ergänzend mit, daß die Flugzeuge in zahlreichen Wellen anfielen und Bomben auch in schweren Kalibern abwarfen, die auf päpstliches Gebiet niederfielen. Es wurden wiederum schwere Zerstörungen und Verwundungen angerichtet. Einige Bomben trafen das Collegium der Propaganda Fide, das mit der päpstlichen Villa ein Ganzgebäude bildet und in dem zahlreiche bombengeschädigte Familien des päpstlichen Personals untergebracht waren...

Wie das Blatt mitteilen will, hat der Vatikan bereits gegen die erneute Bombardierung päpstlichen Gebietes Protest erhoben.

Stalins Expansion im Orient

Der Schah nach Moskau bestellt - Ausbau des Weges nach Indien

Druckbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Februar.

In einer schwedischen Meldung aus Ankara heißt es, daß die Sowjetregierung den Schah von Iran und den iranischen Ministerpräsidenten zu einem Besuch nach Moskau eingeladen hat. Da dieser Besuch zustande kommt, womit angesichts des Übergewichts, das die Sowjetunion zur Zeit besitzt, zu rechnen ist, so gehört er als ein interessanter Ausschnitt in den ganzen Komplex jener scheinbar tätigen, die Moskau auch im vorderen Orient entfaltet. Sie hat, wie türkische Kriege mit größter Aufmerksamkeit beobachten, zu einer wesentlichen Ausbreitung des bolschewistischen Einflusses geführt. Die Kennzeichen der sowjetischen Durchdringung des vorderen Orients sind u. a. die Errichtung einer sowjetrussischen Vertretung in Teheran, Verstärkung der sowjetrussisch-ägyptischen Handelsbeziehungen, die Errichtung einer sowjetrussischen Gesellschaft in Bagdad, die Reise einer bolschewistischen Handelsdelegation in die Staaten des mittleren Ostens, die Rolle, die die libanesischen Kommunisten spielen, die Forderungen libanesischer und syrischer Kreise nach Aufnahme der Beziehungen mit Moskau, der geplante Besuch von Vertretern der orthodoxen Kirche im nahen Orient bei dem von Stalin einseitigen Patriarchen von Moskau, die geplante Errichtung einer Universität in Taschkent als Zentrum der geistigen Beeinflussung der Jugend im vorderen Orient und die Vorbereitung des Baues neuer Eisenbahnlinien, Autobahnen in Richtung Persischer Golf...

Alle diese Maßnahmen dienen dem einen Zweck, dem südlichen Landweg der Sowjetunion in Richtung auf den Persischen Golf auszubauen und so wohl politisch wie wirtschaftlich zu sichern...

verwirklichen, ein Reich, das politisch und militärisch in seinem Sinne führen kann. Daß diese Macht, seiner geschichtlichen Sendung entsprechend, Deutschland wurde und bleibe, ist unser politisches wie militärisches Ziel im zweiten Weltkrieg wie in der Zukunft. Ihr dient unsere Politik und der Kampf deutscher Soldaten im Kriege in gleicher Weise. „Jedem das Seine.“ In diesem Satz liegt unser höchster moralischer Anspruch im Kriege wie zum völkischen und raumordnenden Frieden.

Dieser Weg führt durch Iran, das im Jahre 1942 durch England und Sowjetunion auf Grund eines von Teheran erzwungenen Vertrags besetzt wurde. Zweck war zunächst einmal, die über iranisches Gebiet führenden Verkehrswege unter scharfer militärischer Kontrolle zu bringen. Sehr bald schalteten sich als Dritte im Bunde die USA, etc. Sie haben vor kurzer Zeit die gesamten transiranischen Eisenbahnen in eigene Verwaltung übernommen. Das Ziel ist, einen direkten Gleisanschluß an den sowjetrussischen in Tadschik endenden Schienenstrang zu schaffen. Die transiranische Eisenbahn kann täglich rund 100 Tonne Fracht befördern, was natürlich für die Bedürfnisse der Sowjetunion nicht ausreichend ist. Diese Eisenbahnlinie führte von einem Hafen am Persischen Meer durch einen Hafen am Kaspischen Meer. Die ganze Strecke ist zum Teil eingelegt und der Bestand an rollendem Material äußerst knapp. Dieser Nachteil soll durch Zuführung von Eisenbahnmateriale aus den USA, beseitigt werden. Da diese Eisenbahn die nötigen Zufuhren in die Sowjetunion nicht bringen kann, ist der Ausbau iranischer Fahrstraßen geplant worden. Es gibt insgesamt vier Strahlen, die hierfür in Frage kommen und drei davon sind bereits zur Entlastung der Eisenbahn in Benutzung. Die vierte führt durch Gebiete, die von Nomadenstämmen beherrscht werden, die allenfalls einseitig eingestellt sind.

Die Sowjetunion betrachtet den südlichen Weg zu den Anglo-Amerikanern immer noch als den gefährlichsten, während der Weg über Mürzmarkt und Archangel als äußerst unbedenklich angesehen wird. Da aber der südliche Landweg nicht in vollem Umfang den Erwartungen entsprechen hat, sucht die Sowjetunion, verbunden mit politischer Absicht, auch den Weg über Indien zu öffnen. Im Zusammenhang mit dem ist auch der neutrale Staat Afghanistan bereits von den Sowjets als ihr Machtgebiet in Anspruch genommen worden. Die Sowjetunion will auf dieser neuen Straße, deren Gesamtlänge etwa 1000 Kilometer beträgt, hauptsächlich Erzeugnisse der Stahl- und Textilindustrie aus Indien beziehen. Sehr bald aber wird sich zeigen, daß der Weg der Handelsstraße auch Gelegenheiten gibt für Infiltration politischer Ideen gibt. Die Sowjets werden bei ihrem Ausdehnungsdrang nach Süden in Richtung auf den Indischen Ozean von den Freibleuten, die ihnen Churchill und Roosevelt in Teheran versprochen hatten, ausgiebige Gebrauch zu machen wissen.

Abdruckrecht bei Ludwig Wolffbradt, Pressedienst.

Oberbadener erhielt Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 10. Febr.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Theodor Frau aus Griesen bei Waldshut (Gau Baden), Kommandeur eines Grenadierregiments, Major Wolfgang Lamp aus Berlin-Wilmersdorf, Kommandeur eines Feldersatzbataillons; Oberleutnant d. R. Erich Stein aus Osterfeld, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment...

Oberst Theodor Frau, am 29. 11. 1896 als Sohn des Apothekers P. in Griesen bei Waldshut (Gau Baden) geboren, hat westlich Taganrog mit geringen, nach zusammengestellten Kräften in kühnem Angriff den Durchbruch durch den umfassend anliegenden Feind erzwungen und den Weg für die nachfolgenden Truppenteile offengehalten. Oberst Frau trat 1914 in den aktiven Heeresdienst ein.

Den Heldentod starb Oberleutnant Fritz Sengschmitt, Staffelführer in einem Zerstörergeschwader der sich im Kampf gegen England das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte. An der Südfront bei der Oberfeldführung und Flugzeugführer Hans Peterhans, der sich als Zerstörer im Kampf gegen England und die Sowjetunion das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Die Kämpfe an der burmesisch-indischen Grenze

Tokio, 10. Februar.

Ein Bericht des japanischen Hauptquartiers bestätigt die bisher in Tokio vorgelegten Frontberichte, wonach die Einkreisung der im Gebiet von Butidano eingeschlossenen Feindkräfte ständig enger gezogen wird...

Die heftigen Kämpfe gegen die Hauptstreitkräfte des Feindes, die durch diese strategischen Manöver der Japaner östlich des Bayu-Gebirges eingeschlossen sind, gehen noch weiter.

Aufstandsbewegung in Marokko

Druckbericht unserer Korrespondenten

Jb. Vichy, 10. Februar.

Die kürzlichen Revolten marokkanischer Eingeborener gegen die anglo-amerikanische Besatzung und die mauritischen Behörden sind offenbar nicht nur „lokaler“ Natur, wie in London, Washington und Algier behauptet wird. Das geht schon aus der Reise des Generals Giraud hervor, der sich nach Marokko begab und dort in den verschiedenen Städten den Widerstand gegen die Aufständischen organisierte...

Neues kurz gemeldet

Ritterkreuzträger General von Wietersheim 60 Jahre alt. General der Infanterie Gustav von Wietersheim am 31. Februar 60 Jahre alt. Besondere Verdienste erwarb er sich während der Balkenfeldzüge. In nur fünf Tagen durchbrach er in küstlicher Angriff, den er an entscheidender Stelle in vorderster Linie führte, trotz schwerer Verwundungen die arabischen Grenzstellungen schlagend die feindlichen Kräfte bei Naxos und nahm im raschen Vorstoß Belgrad. Am 20. April 1941 verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Sommersitz des Papstes erneut von Luftgangstern bombardiert

Rom, 10. Februar.

Der Vatikanseher meldet, daß das Castell Gandolfo, die Sommersitz des Papstes, am Donnerstag erneut von anglo-amerikanischen Flugzeugen bombardiert wurde...

Der Sender Rom teilt zu dieser neuen Schandtat der anglo-amerikanischen Luftgangster ergänzend mit, daß die Flugzeuge in zahlreichen Wellen anfielen und Bomben auch in schweren Kalibern abwarfen, die auf päpstliches Gebiet niederfielen. Es wurden wiederum schwere Zerstörungen und Verwundungen angerichtet. Einige Bomben trafen das Collegium der Propaganda Fide, das mit der päpstlichen Villa ein Ganzgebäude bildet und in dem zahlreiche bombengeschädigte Familien des päpstlichen Personals untergebracht waren...

Wie das Blatt mitteilen will, hat der Vatikan bereits gegen die erneute Bombardierung päpstlichen Gebietes Protest erhoben.

Verlag und Druck: Der Alemanne, Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsgesellschaft, Helmut Lehr, bei der Wehrmacht, L. V. Franz Seidenschneider. Hauptvertriebsstellen: Dr. Karl Goebel, P. Nr. 21.



Die Schlange knickt

Drei zu zwölf sagte der Mann. Er wollte Marken haben für seine drei Briefe, die er in der Hand hielt.

Dann noch zwei zu zwölf, sagte der Mann freundlich. Er kramte nach dem Wechselgeld.

Altersjubilare. Heute, am 11. Februar, feiert Friseurmeister Josef Faber, Molkestraße 7, seinen 75. Geburtstag.

50 Jahre im Dienst. Der 70jährige Gerichtsvolksherr Karl Amos beim Amtsgericht Freiburg, der sich während der Kriegszeit wieder im Dienst befindet, vollendete am 6. Februar eine fünfzigjährige Dienstzeit.

Kulturfilme am Sonntag. In den Friedrichshaus-Theatern wird am kommenden Sonntag, 10.30 Uhr, der Kulturfilm „Indians“ gezeigt.

Sonaten-Abend. Die Deutsch-italienische Gesellschaft Freiburg veranstaltet am 17. Februar einen Sonaten-Abend mit Alida Hecker (Klavier) und Nell Ueter (Violine).

Parteilämliche Mitteilungen. NSDAP, Ortsgruppe Alt BSKL, Heide, Freitag, um 10 Uhr, Schulgebäude der Politischen Leiter, Walter und Warte, an der NS-Frauenarbeit in Ortsgruppenführerinnen, Walterstr. 13.



8. Fortsetzung. „Natürlich nicht! Warum sollte sie auch nicht! Später mal, heißt das; vorerhand wird sie ja hoffentlich nicht an derlei denken, sonst sucht sie sich doch keine Stellung, Na, und wie das in Zukunft alles wird —, hat es nicht geklingelt? Wenn Lisa es in der Küche überhört —“

Kampf gegen die Tuberkulose am Oberrhein

Schaffung einer neuen großen Heilstätte während des Krieges in Baden - Eine Anstalt in Jestetten

In früheren Kriegen sind oft ebensoviele Menschen durch Seuchen dahingerafft worden wie auf den Schlachtfeldern. 1914/18 und nachher noch sind hunderttausende Deutsche Epidemien zum Opfer gefallen.

tende Leistung hinzugefügt. Als Ergebnis kann festgestellt werden, daß es während dieser ersten vier Kriegsjahre gelungen ist, die Zunahme der Tuberkuloseerkrankungen im Vergleich zu den Feindländern und auch im Vergleich zu den eigenen Beobachtungen des ersten Weltkrieges so gering zu halten, daß wirkliche Gefahren für unser Volk von dieser Seite als gebannt erachtet werden dürfen.

Heilanstalt zur Verfügung, in der sie im Wege der Arbeitstherapie beschäftigt werden können. Die Anstalt ist hygienisch sehr bester eingerichtet und verfügt u. a. über eine moderne Röntgenanlage, Laboratorien usw.

Freitag um 19 Uhr im Kaufhaus ein Sonaten-Abend mit Alida Hecker (Klavier) und Nell Ueter (Violine).

Ami Gastspiel im Ostland. Die Altistin der Städtischen Bühnen Freiburg, Dorothea Grell, befindet sich zur Zeit auf Einladung des Reichskommissariats im Ostland.

DAF-Fernunterrichtswerk für Kriegsgelangenene. Die verschiedenen Maßnahmen zur Berufsförderung auch der deutschen Soldaten in den Kriegsgefangenenlagern in Feindesland haben eine weitere Ergänzung erfahren.

Aus der Parteilarbeit. Ortsgruppe Oberwehrs. Am Sonntag wollte die Ortsgruppe Oberwehrs mit Verwendeten des Teillazaretts Lotzette und Heim auch bei der Patenortgruppe Waltershofen.

Ortsgruppe Waldsee. Die Ortsgruppe beglückte die von ihr betreuten Verwendeten des Teillazaretts Römerhof am Sonntag zu einem zweiten Besuch nach dem gastlichen Breisach.

Parteilämliche Mitteilungen. NSDAP, Ortsgruppe Alt BSKL, Heide, Freitag, um 10 Uhr, Schulgebäude der Politischen Leiter, Walter und Warte, an der NS-Frauenarbeit in Ortsgruppenführerinnen, Walterstr. 13.

Neuer „Bavaria-Film“ in Uta-Friedrichshaus. Mit diesem neuen Film „Tonelli“ beschäftigt die „Bavaria“ die Serie der Artistenfilme um einen von atemberaubender Spannung getragenen weiteren Film, der, wie bereits die ersten Meter des anlaufenden Streifens voraussehen lassen, das Schicksal einer Artistengruppe aufspürt und das tragische Geschehen zu einem spannungsvollen Höhepunkt führt.

„Tonelli“ in Uta-Friedrichshaus. Neuer „Bavaria-Film“ in Uta-Friedrichshaus. Mit diesem neuen Film „Tonelli“ beschäftigt die „Bavaria“ die Serie der Artistenfilme um einen von atemberaubender Spannung getragenen weiteren Film, der, wie bereits die ersten Meter des anlaufenden Streifens voraussehen lassen, das Schicksal einer Artistengruppe aufspürt und das tragische Geschehen zu einem spannungsvollen Höhepunkt führt.

Karl Höllers Streichquartett

Das Lenzowski-Quartett begeisterte im Freiburger Museumssaal

Am Mittwochabend stellte sich uns im Museumssaal das Lenzowski-Quartett aus Frankfurt a. M. vor. Das Programm umfaßte Streichquartette von Schubert, Schumann und dem in Frankfurt wirkenden Karl Höller.

sucherischen und grüblerischen Wesen zurückgeführt. Schon hier überrascht uns die weniger sinnfällige als herbe Melodik, deren er sich bedient, ebenso wie die kunstvolle Harmonik, die ihn als einen Meister der Kontrapunktik kennzeichnet.

Baden und Elsass

Winterwehkrämpfe der SA-Gruppe am 12./13. Februar.

Straßburg. Die kürzlich verschobenen Winterwehkrämpfe der SA-Gruppe Oberrhein werden nunmehr am Samstag und Sonntag, dem 12./13. Februar, wie ursprünglich vorgesehen, im Schwarzwald durchgeführt.

Abschluß der Straßburger Ehrenbuchaktion. Straßburg. Der Wehrmachtkommandeur Generalmajor Vatterott übergab Kreisleiter Schell einen Check im Betrage von 33710 RM. Dieser Betrag stellt das Ergebnis der von der Bevölkerung gezeichneten Einträge in das vor einigen Wochen bei der Wehrmacht-Kommandantur aufgelegt Ehrenbuch dar.

Wer kennt die Tote? Straßburg. Die Kriminalpolizei Straßburg teilt mit: Am 6. Februar 1944 wurde aus dem Wasser an der Spitalschleuse in Straßburg eine unbekannte weibliche Leiche geboren.

Mörder zum Tode verurteilt. Heidelberg. Vor der Strafkammer des Landgerichts Heidelberg fand nunmehr eine grausige Tat ihre verdiente Sühne. Unter der Anklage des Mordes hatte sich der 42-jährige Kurt Jost aus Heidelberg zu verantworten, der am 18. Juli 1943 in Dölsberg in einem ihm gehörenden Wochenendhaus nach einem Streit seine fast 80jährige Mieterin Emma Kaut mit einem Hammer zu Boden geschlagen und dann wie sinnlos das am Boden liegende Opfer mißhandelt und durch insgesamt fünfzehn Hammerschläge so schwer verletzt hatte, daß die Greisin noch am gleichen Tage in der Heidelberger Chirurgischen Klinik starb.

Hausfrau für Dich!

Es gibt Marinaden. Heute, Freitag, gibt es Marinaden.

Wie hält man Zwiebeln frisch! Unsere Vorräte bedürfen einer ständigen Pflege und Beachtung. Getrocknete Schnittz. B. schimmeln leicht. Sie müssen nachgetrocknet werden, ehe wir die Hutzeln wieder einfüllen. Besonders beklümmert uns, wenn wir sehen, wie unser in einem Netz aufgehängter Zwiebelvorrat anstrahlen beginnt und dadurch die Zwiebeln weich werden.

Das Rundfunkprogramm

Rundfunkprogramm am Freitag, dem 11. Februar: 8.00-11.00 Zum Hören und Sehen: Die Gruppe, ein deutscher Popsänger, 12.35-13.45 Der Bericht zur Lage, 14.15-15.00 Popsänger Melodien, 15.00-15.30 Unterhaltung mit der Kassette, 15.30-16.00 Sprechtheater, 16.00-17.00 Aus Oper und Konzert, 17.15 bis 18.30 Hochspannung Unterhaltungsendung „Ja, wenn die Markt nicht wär!“ (18.30-19.00 Der Zeitgeist), 19.15-21.30 Popsänger, 19.45-20.00 12-Gesellschaft, 20.00-21.00 Die Schicht im Berlin, 20.15-22.30 Opern- und Konzertsendung „Die verurteilten Schickel“ mit Musik von Carl Millöcker, Deutschlandsender, 7.15-18.30 Oberland, Lied- und Kammermusik, Schwed. D. 19.45-21.00 Sprechtheater, 20.45-21.00 Opern- und Konzertsendung, 21.15-22.00 Beliebte Sinfonie- und Kammermusik von Moritz Haydn und Beethoven.

Kulturpolitische Nachrichten

Walter Gieseking konzertiert in der Türkei. Als Auftakt einer Reihe von Klavierkonzerten, die Walter Gieseking in Istanbul und Ankara gibt, spielte der deutsche Meisterpianist im Rahmen eines Abendsprogramms beim deutschen Generalkonsul in Istanbul Werke von Beethoven, Chopin, Scarlatti, Debussy, Richard Strauß und Liszt.

25 Jahre Bochumer Theater. Die Bochumer Bühne, die durch ihre erfolgreiche Pflege der klassischen Spielpläne besonders bekannt ist, feiert in diesem Jahr das 25jährige Bestehen. Außer einer öffentlichen Sitzung des vereinigten Leiters der Bühnen, Prof. Dr. Salomon Schmitt, soll ein Stiftungswerk im Sinne des völkischen Sozialismus errichtet werden, das einen weiteren Markstein für die Bochumer Bühnenpolitik legen soll. Die Jubiläumssfeier wird u. a. auch mit einer Festausführung von Grillparzer's „Abdram“ besprochen. Mit Grillparzer begann auch die Bühne vor 25 Jahren ihr Wirken.

Kulturstaatsrat Meist- und Wertheim. Der Gau Meist- und Wertheim hat seit längerer Zeit seine kulturellen Beziehungen mit dem Gau Wertheim aufgenommen. Die kürzlich eine Ausstellung völkischer Künstler in Posen brachten. Jetzt kommt die Verbindung zwischen den beiden Gauen in einer Ausstellung „Maler in Wertheim“ zum Ausdruck, die im Kunsthaus Luxemburg in Koblenz eröffnet wurde.

Eine neue Symphonie von Karl Rausch. Die 1941 entstandene 2. Symphonie des aus Oberland stammenden Komponisten Karl Rausch wurde von Linzer städtischen Sinfonieorchester aufgeführt. Es handelt sich um ein melodisches Werk mit volkstümlichen Themen, das in Gegenwart des Komponisten eine freundliche Aufnahme fand.

Zum Ehrenmitglied des Deutschen Nationaltheaters Weimar wurde Oberpianist und Kammermusiker Max Brock aus Anlaß der Vollendung seines 30. Lebensjahres ernannt. Brock ist der siebenste Künstler, dem die Ehre zuteil wurde. Der Deutsche Schillerbund hat ihm die Ehrenmedaille verliehen.

„Nicht im geringsten! Glück habe ich, unglücklich!“ „Haben Sie das große Los gewonnen?“ „Ne, mehr oder weniger! Ich habe Ersatz für Sie gefunden, Fräulein Grau. In wenigen Tagen ist die junge Dame da.“ „Nun kam sie rasch näher zu Tur und Treppel wieberher! „Ach, haben Sie jetzt jemand gefunden? Wer ist es?“ „Sie kennen die Dame bestimmt nicht.“ „Sie ist noch jung, sagen Sie! Also etwa in meinem Alter?“ „Ne, nicht ganz, ungefähr zwanzig Jahre jünger.“ „Aber das ist doch —, das kann doch nicht —, meine Antwort verschlug ihr die Stimme, — und das soll meine Nachfolgerin werden!“ „Wird sie, ja! Sie können also nun mein Haus verlassen. Vielleicht packen Sie jetzt am Abend noch die Koffer. Ich stelle Ihnen morgen früh das Auto zur Verfügung.“ „Ach, so plötzlich brauchen Sie mich also nicht mehr?“ „Ich denke, damit erfülle ich Ihren besonderen Wunsch.“ „Ja, ja, aber ich muß doch meine Nachfolgerin erst noch anarbeiten.“ „Diese Möbe erlasse ich Ihnen, Fräulein Grau. Das besorge ich selbst. Also morgen früh wartet das Auto, und nun gute Nacht!“ „Vergnügt pflegend, stieg Bornemann wieder nach unten. Oben wurde zornvoll eine Tür laut zugeschlagen.“

„Kommt nun Fräulein, Immelind! In einer halben Stunde ist das Auto da, um dich zum Bahnhof zu bringen.“ „Gleich, Karin. Nur noch rasch — So, jetzt bin ich fertig.“ Immelind lief die Stufen zum Erdgeschoß hinauf und trat in die Wohnstube, in der Karin Folk schon den Frühstückstisch gedeckt hatte. Vom Wandkalender grüßte ihr der 28. April entgegen. Ihr Reisetag, der Tag, da ihr Abenteuer beginnen sollte. Das heißt, begonnen hatte es eigentlich mit dem Bewerbungsschreiben an Max Bornemann, aber nun sollte zur Tat werden, was bisher

geplant und ausgedacht worden war. Würde alles gelingen, so wie sie es sich dachte? Oder wagte sie zuviel und gab es ungeahnte Zwischenfälle? „Aber vorläufig muß ich doch reichlich schwindeln, Karin.“ „Was schadet das. Du hattest eine großartige Idee, als du die Sache mit dem Insekt aufgriffst und dich um die Hausdame stelle bewarst. Doch ist, ist, Immelind.“ „Ja, ja, ich esse schon.“ „Vor drei Tagen war Karin Folk mit dem Bischen ihrer Schwester in Stiehl eingetroffen und hatte sich hier draußen in Grünau in dem kleinen, netten Häuschen, das Jörg Bornemann für sich und Immelind gemietet hatte, hässlich eingerichtet. Auch dem kleinen Klaus Dieter schien es in seiner neuen Umgebung gut zu gefallen, er war beständig vergnügt und guter Dinge.“ Immelind dachte schon wieder an Jörg, sie hat „Verdächtig nicht, nur jedem Brief Jörges gleich bei seiner Ankunft nachzusenden, hauptpostlagernd Dresden. Und wenn ich dir das meine für Jörg bestimmten Antwortbriefe schicke, so gib sie gleich auf.“ „Du kannst dich vollkommen auf mich verlassen, Immelind. Du, die Sache macht mir wirklich Spaß. Eigentlich tut es mir leid, daß ich so weit vom Schuß bin und nicht ein wenig beobachten kann, wie du mit dem verachteten Schwiegervater auskommst.“ „Wenn er wüßte, wer ich in Wahrheit bin, würde er mich sicher nicht über die Schwelle lassen.“ (Fortsetzung folgt)

